

Sozialberatung in besonderen Zeiten

Die angehende Sozialarbeiterin Mathini Suppiah machte ein Praktikum auf der Sozialberatung der Katholischen Kirche Stadt Luzern. Als sie die Stelle antrat, wusste sie nicht, was in diesem Jahr alles auf sie zukommen sollte. Das lag weniger an der Vielfalt der beruflichen Herausforderungen als vielmehr an Corona.

Mathini Suppiah studiert an der Hochschule für Soziale Arbeit – Luzern. Auf der Suche nach einer Praktikumsstelle wurde sie auf die kirchliche Sozialberatung im MaiHof aufmerksam. «Angesprochen haben mich vor allem die Vielseitigkeit der Aufgaben. Ich sah, dass ich hier Einblick in verschiedene Aspekte der Sozialarbeit erhalten würde.» Diese Vermutung bewahrheitete sich. Als Mathini die Stelle antrat, sah sie sich mit den verschiedensten Themen konfrontiert: Finanzen, Sozialversicherungen, Arbeitslosigkeit, Sucht, Familie, Beziehungen, um nur einige zu nennen. «Vor Finanzzahlen und Versicherungsfragen hatte ich anfänglich etwas Respekt. Doch ich kam schnell in die Materie hinein und konnte in diesem Jahr unheimlich viel lernen.» Geholfen habe ihr auch, dass sie sich jederzeit an jemanden vom Team der Sozialberatung wenden konnte, wenn Fragen auftauchten.

Theorie und Praxis verknüpfen

Zu Mathinis Aufgaben gehörten die Klientenarbeit mit der Vor- und Nachbereitung der Gespräche, Administratives oder kleinere «Ämtli» wie zum Beispiel das «Tischlein deck dich», wo Lebensmittel an Bedürftige weitergeleitet werden. Drei Tage praktische Arbeit und zwei Tage Schule ermöglichten Mathini eine ideale Verknüpfung von Praxis und Theorie. «Ich konnte gemachte Erfahrungen an der Schule reflektieren und Gelerntes konkret anwenden, etwa in der Beratungsarbeit.»

Diese wurde auch fortgesetzt, als im März 2020 die Corona-Pandemie plötzlich alles veränderte und zu einer grösseren Nachfrage führte. Im Jahr 2020 hat die Sozialberatung der Katholischen Kirche Stadt Luzern über 200 Klient*innen vertieft beraten, das ist ein Drittel mehr als im Vorjahr. «Diese Zunahme hat direkt oder indirekt mit der Corona-Situation zu tun», sagt Beatrice Geuking, Leiterin der Sozialberatung. Trotz mehr Beratungen hat die Höhe der Zuwendungen aus dem Sozialfonds nicht zugenommen. Sie betrug 2020 insgesamt 84 940 Franken. Der Fonds wird aus den «Antoniuskassen» der Pfarreien und Standorte der Katholischen Kirche Stadt Luzern gespiesen. «Jedoch haben wir für unsere Klientel deutlich mehr Hilfesuche an externe Stiftungen gestellt sowie vermehrt Beratungsaufträge ohne Finanzierungen durchgeführt», sagt Beatrice Geuking. Für Mathini ging es nach dem Praktikum zurück an die Hochschule, wo zwei weitere Studiensemester auf sie warteten. Und wer weiss, vielleicht kehrt die Studentin später einmal als Mitarbeiterin auf die Sozialberatung der Kirche zurück.

www.kathluzern.ch/sozialberatung

